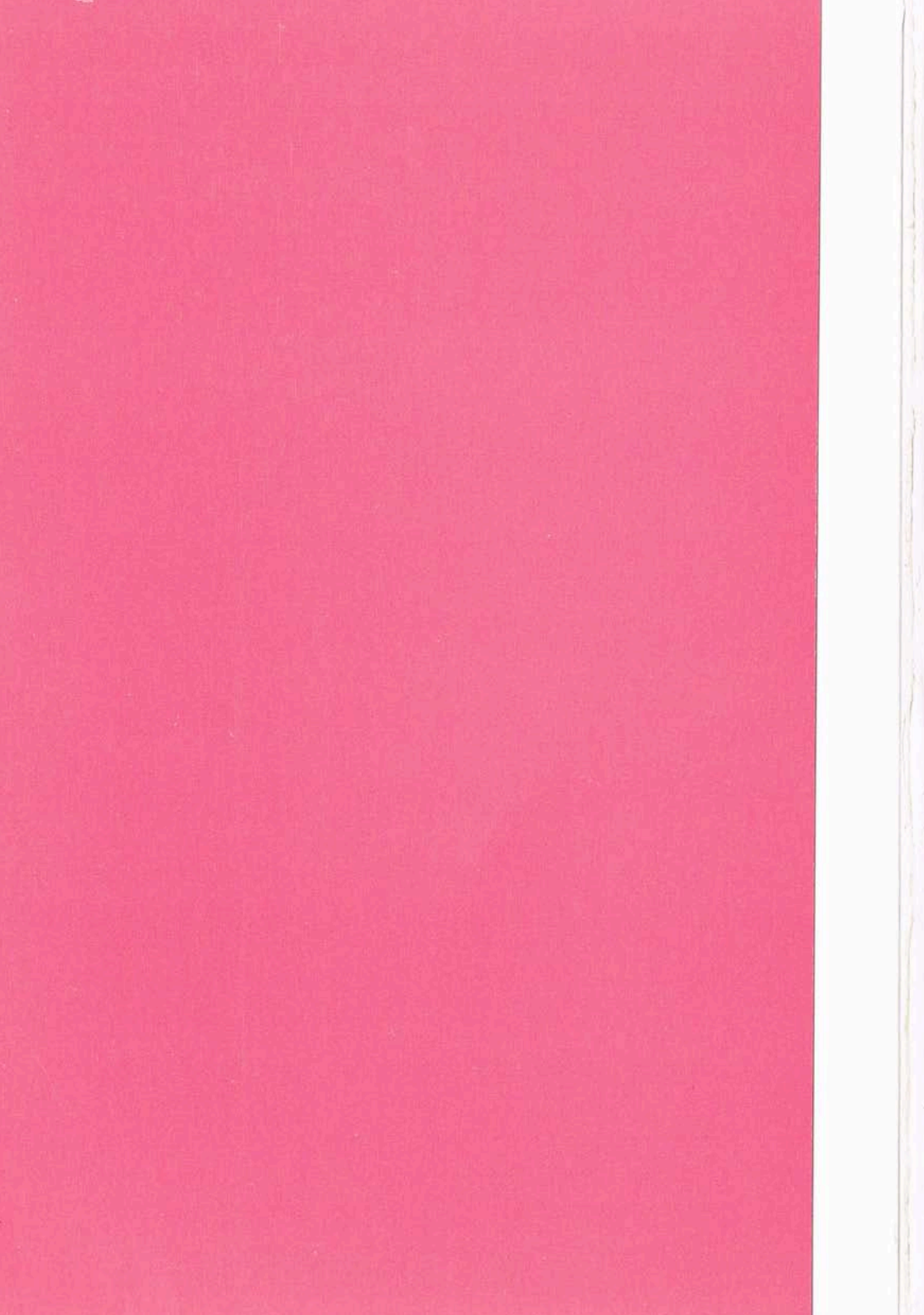


Mariola Brillowska

Symmetrie und Schönheit



Mariola Brillowska

Symmetrie und Schönheit

Kunstverein Lingen Kunsthalle
Kunsthalle VIERSEITHOF in Luckenwalde
Kunsthhaus Erfurt

BUXUS VERLAG



Seit die Begriffe White Trash und Halbwelt nicht mehr negativ besetzt sind und sich Künstler wie Zuhälter kleiden, glitzert es auch außerhalb der Musical-Bühnen. Mit Speed- und Spacegefühl wurden bisher Clubs und Diskos euphorisiert, jetzt regiert der Narzismus gern schon mal nationale Vorzeige-Ausstellungen und Museen. Die Kultur der Subversion und die silberhäutige High-Tech-Kultur berühren und durchdringen sich heute anders. Zwangsläufig verringerte sich damit auch die Distanz zwischen Szene und Mainstream.

So wie die aus Sopot gebürtige Wahl-Hamburgerin Mariola Brillowska im Barbarella-Look mit giftgrünen und himbeerfarbenen Perücken, Plateau-Absätzen und unglaublichen Geschichten von Außerirdischen die Zukunft denkt, ist sie heute schon eine Instanz der geschmacklosen Glamour-Power in Deutschland. Mariola Brillowska ist von fappiender Ehrlichkeit, was der Märchenhaftigkeit ihrer Geschichten, Zeichnungen, Bilder, Animationsfilme, Objekte, Hörstücke und Installationen nicht im Wege steht - diesen Märchen vom „Haus des Lebens“, vom Krieg, von Geld und Liebe oder vom Leben im Reservat mit den fliegenden Pizzen, das doch alles andere als ein Schlaraffenland ist. Die sagenhafte Brillowska, die „nicht nur drei wodka-süchtige Nieren, sondern auch ein mit der vierten Rippe verwachsenes Herz“ besitzen soll, offenbart den schlechten Geschmack im Guten. (1) Eine „Diva-Antidiva“ hat die Hamburger Wochenzeitung sie 1998 genannt. (2)

Es ist zumeist das Doppelbödige, Abartige, Verdrehte, Unausgesprochene, das bei ihr eine Chance hat. Tingel-Tangel und Stoßgebete bekommen den gleichen Stellenwert in einem existentialistischen Kitschnebel, der von Ausstellungen über Performances bis zur Gestaltung von Platten-Covern und ins Radio hinein reicht. Wer nächtens ihrer warmen, dunklen Stimme mit dem Priesterinnen-Appeal lauschte, mußte ihr verfallen, wenn er/sie nicht vorher schon von jenem den Off-Kommentar umorgelnden elektro-popistischen Seltenheits-Sound große Ohren bekommen hatte. Seit Anfang 1998 läuft in Hamburg jeden 2. Samstag im Monat ab 23.00 Uhr ihre „Las Vegas Radio“-Show, produziert vom Freien Sender Kombinat.

Mariola Brillowska spielt nicht nur in der LIV ULLMANN SHOW im Hamburger Club „Molotov“ das polnische Heideröslein im masurischen Schnee und die Zauberfee, bei der man sich `was wünschen kann.

In den kalten Großstädten dieser Welt liegen ihr bereits die Schlittenhunde brav zu Füßen. So mancher böse Höllenbube lieh ihr dankbar Stimme bzw. Instrument, sei es für Unterleibsliryk und stöhnende Lautsprecher, wie in „Ein Tag im Regen“ (eine Rezitation von der Gefühlsdichte eines Spermaspenders) oder bei den Performances, zu denen Mariola Brillowska gern die Herren Reznicek oder Felix Kubin anheuert.

Mariola Brillowskas Neigung zum tragikomischen Aberwitz, den das Leben selbst hervorgebracht hat, färbt alle ihre Aktivitäten.

In der Wahl ihrer Mittel neigt sie zuweilen zu einer gesamtkunstwerkartigen Fülle der medialen Möglichkeiten, unter denen die Zeichnungen und Animationsfilme sich durch besondere formale Dichte auszeichnen. Alles andere rankt sich über Buchseiten, Leinwände, Fotos, Objektarrangements und durch Klangkanäle und verhält sich zum comichaften Strich und den oft obszönen Horrorkomödien wie Affront und Verbeugung zugleich.

Zeichnend und Sprechblasen textend animiert Mariola Brillowska einen Kosmos, hinter dem man sich wahlweise William S. Burroughs verkiffte Cut-up-Montagen, vielleicht auch Houellebecqs „Elementarteilchen“ herbeihalluzinieren darf. Mit einer normalen ausschweifenden Begeisterung für entkorkte Flaschen, allgemeiner Ziellosigkeit oder übersättigtem Lebenskel kommt man aber genau so weit. Es haust das Unbewußte, auch wenn es noch so konkret gebannt wird in Figuren wie dem Totengräber Grabowski, Lola und Eryk. Grenzen zwischen vernunftgesteuertem und triebhaftem Handeln sind weitgehend niedergerissen. Als entfesselte Zuchtmeisterin wirft Mariola Brillowska ihre Protagonisten in geile Akrobatik und ohnmächtiges Herzrasen - eine ausweglose Situation, aus der sie sich durch panischen Nahkampf („Tausche Liebe gegen Bestattungsgenehmigung“) zu befreien versuchen.

Mariola Brillowska („Ich hasse Gewalt. Und ich halte die Welt für zu männlich.“) (3) zeichnet im Stil einer kafkaesk scheinrationalen Traumprosa und bietet alles auf, um die Labyrinth von Männermacht, Vorteils- und Profitwirtschaft sich durchdringen zu lassen. Alle Animationsfilme, auch „Contr-contras“, der von Erik Schmidt gezeichnet wurde, sind monströs kollabierende Amüsiermaschinen, deren schlingerndes Verenden in Schrilheit allerdings keineswegs den Ekel verdecken wollen, mit dem die Künstlerin auf die historische Konfrontation zwischen ziviler Gesellschaft und unternehmerischer Herrschaft blickt.

Dietrich Kuhlbrodt verweist auf den kulturkritischen Aspekt dieser ästhetischen Symbolsysteme, wenn er, bezogen auf den Film „Katharina & Witt“ schreibt: „Die Interpol Agenten Katharina und Witt, sowie die Informanten Henry und Maske klären auf, genauer: sie rechnen ab mit Kunstkritik, -theorie, -handel und -szene. Ein Kampf, für den die Künstleragenten organmäßig zugerichtet sind. Augen, Ohren, Mund sind auf eine einzige Kopfföffnung konzentriert, Hand und Finger zusammengefaßt zu einem besonders aktiven und dazu rot gelackten Fingernagel. Eine Waffe. Strategisch unterwandern die Undercover-Kunstagenten den Markt als Betreiber der Galerie „Kunst im Puff“. Die neuen Trends der Votzenmalerei und des schwingenden Pinsels wollen mit dem Disco- und Sportkult konkurrieren und unter dem Vorwand, die Jugend mit Idealen zu beglücken, die Arbeitsplätze von Kunstprofessoren, Museumsdirektoren und Galeristen sichern.“ (4)

Das Zeichensystem von Mariola Brillowska folgt der Programmlogik eines durch Dauerbetrieb leicht überforderten Chaos-Rechens, der nach allen Seiten hin an der Überkomplexität der Gegenwart harkt. Intuitive Zugänge, Assoziativismus und Deregulierung kennzeichnen seine Spur.

In fließenden Übergängen wachsen menschliche Figuren, Monster und Mutanten auseinander hervor, verknoten sich mit sklerotischen oder hybriden oder gänzlich außer Rand und Band geratenen Produktionsverhältnissen, aufgemischt von Sex-Anzeigen, Herz-Schmerz-Ergüssen und dem Wohlstandsmüll aus unaufgeräumten Frauenruheräumen. Bei Mariola Brillowska hängt immer alles mit allem zusammen. Wobei es sich hier keineswegs um ein Beliebigkeitsspektrum, eher um ein popkulturell konstruiertes Kategorienprisma handelt, dessen Resonanzboden eine Szene ist, für die der gleichzeitige Einsatz der Mittel (egal, ob nun jemand eine Mehrfachbegabung hat oder nicht) obligatorisch ist, den Mut zur Peinlichkeit eingeschlossen.

Ein bißchen erinnert diese Situation an Kippenbergers Herumopern in den Tabuzonen der Deutschen und an die Prinzipien der Genialen Dilettanten vom Anfang der 80er Jahre. Der Unterschied zwischen den Veröffentlichungen des legendären Düsseldorfer ATATAK Labels und dem Newcomer GAGARIN RECORDS ist nicht sehr groß. In der vor ein paar Monaten veröffentlichten „Psykoscifoppia“, einem lecker aufgetischten Potpourri aus psychotischer Zerbrechlichkeit, Science Fiction, Pop und Utopia ist zu hören, wie man heutzutage Emotionalität rehabilitieren kann indem man das Sounddesign allgemein beliebten Easy Listening beiläufig mit Dreck bewirft und damit radikalisiert

Felix Kubin, der Anführer dieser Hamburger Erweckungsbewegung, läßt dazu verlauten: „Wir, die traurigen Protonen und Abgesandten des mechanischen Präsidenten Jurij Gagarin, sagen: Fort mit den engen Fesseln der Zitatkultur! Es lebe der Psycho Pop, denn Psycho Pop ist Experiment, Verwirrung, Vereinfachung, Nasenstüber und Spielzeugdose in Aspi. (...) Kein diskursgeschwängelter, adonisierter Fettleib wird dem Sturm der sirrenden Protonen standhalten! Tod dem Attitüdenkarussell! Es lebe die negative Geschwindigkeit, die Verzerrung und das magnetische Bermuda-Dreieck! Nieder mit übersättigtem Pomp und fanatischem Klanggetüffel! Elektro Punk und Disko Psychedelic statt tontechnischer Sahnehäubchen! Nieder mit dem betäubenden Ambientismus! (...) Es lebe der elektronische Anachismus.“ (5)

Gut gebrüllt, Löwe. Felix Kubin hat die Power der 80er Jahre nicht elektronisch verfrickelt, sondern staalplaat-gekühlt ans Ende der 90er Jahre gerettet - in Euphorie und Leichtigkeit. Sehr verdienstvoll. „Psykoscifipop“ ist eine Compilation, auf der Stücke von Electric Helgoland, dem in Berlin (wegen seines Einsatzes für Stereo Total) hochgeschätzten Brezel Göring, Felix Kubin, Max Kleyderstorm und dem Grönlandorchester (= Reznicek + Jyrgen Hall) zu finden sind. Für dieses Manifest einer neuen Einfachheit, die soetwas wie ein heimorgelgestützter Sackgassen-Auszug ist, hat Mariola Brillowska das Cover gezeichnet. Es darf also vermutet werden, daß die Künstlerin mit dem Grundthema der „Psykoscifipop-Utopisten“ unter einer Decke bzw. einem flauschigen Klangteppich steckt. Beiden, Kubin wie Brillowska, geht es um eine Absage an die Manierismen, die Musik nur noch als Sound, Kunst nur noch als aufdringliches Konstrukt mit null Maß an Authentizität leben lassen wollen. Den Musikfilm „Morgenröte“, der erst kürzlich fertiggestellt wurde, haben sie gemeinsam realisiert.

Mariola Brillowska hat die Wand durchlöchert, an der unlängst Tracey Emin in ihrem artifiziellen Exhibitionismus aufgelaufen ist. Die Tage des selbstsüchtig-selbstzerstörerischen Kinderhuren-Looks sind gezählt, die politische Bestimmung der Praktiken der Valie Export der 60er/70er Jahre privatisiert. Eher steht Mariola Brillowska wohl auf der Seite von Elke Krystufek, die den für sie zutreffenden Interpretationsrahmen mit den Aussagen umschreibt: „Kunst basiert jenseits des Feminismus“ und „It's my private life, I make art“.

Lola zwischen amouröser Betriebsamkeit und subversiver Hemmungslosigkeit agieren läßt, ist Teil des Dechiffrierungsspißes, den die Künstlerin spielerisch und vollkommen frei von didaktischem Anspruch provoziert und an dem sie selbst ihr Maß an Selbstironie ausrichtet.

Christoph Tannert
(Dezember 1999)

ANMERKUNGEN

(1) Einladungskarte zur Ausstellung „Symmetrie und Schönheit“ in der Kunsthalle Lingen (10. Oktober bis 5. Dezember 1999) und der Kunsthalle VIERSEITHOF in Luckenwalde (8. Januar bis 6. Februar 2000)

(2) Zit. nach Alexander Posch: Gewalt hassen, in *Junge Welt* (Berlin), 14.10.1999

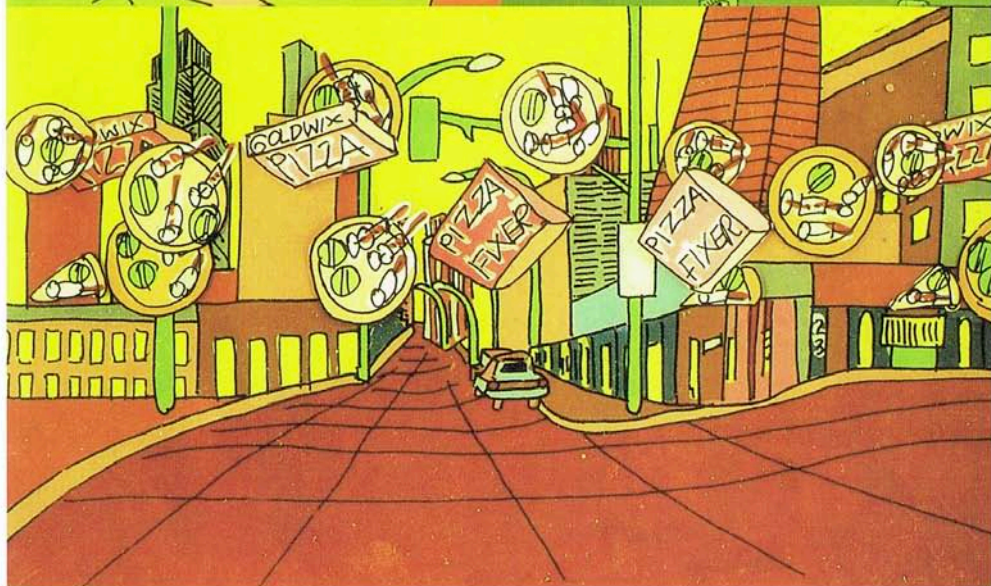
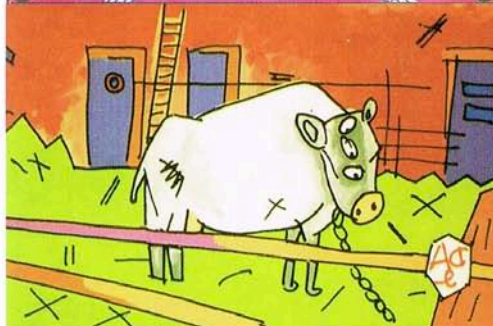
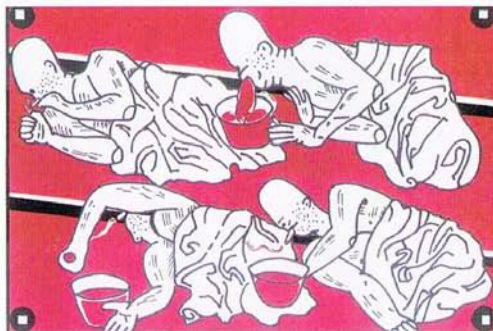
(3) ebenda

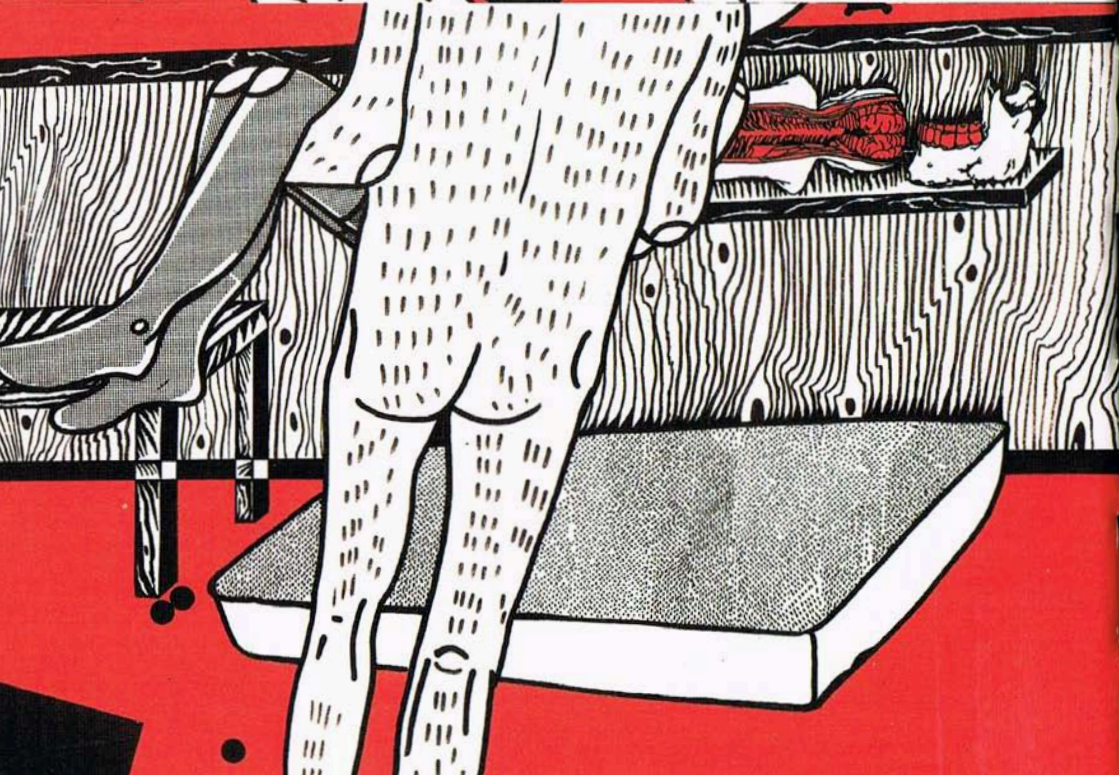
(4) Dietrich Kuhlbrodt, in: *KONKRET* (Hamburg) 3/1997, zit. nach: Presseheft zum Film „Katharina & Witt“ von Mariola Brillowska und Charles Kissing, Interpol Productions, Hamburg, 1997, S. 4

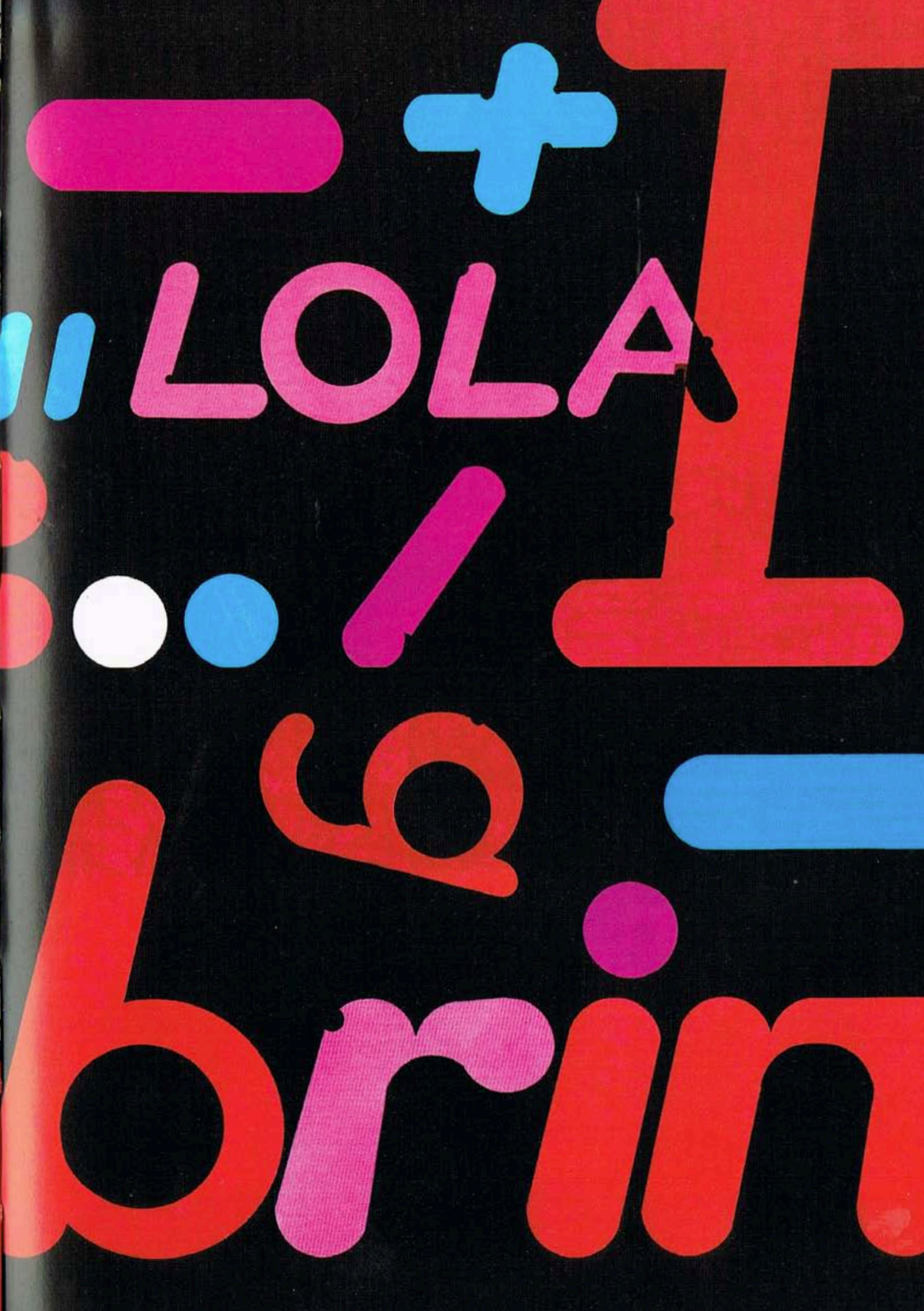
(5) Zit. nach Lars Brinkmann, in: *SPEX* (Köln), Nr. 9/1999, S. 61











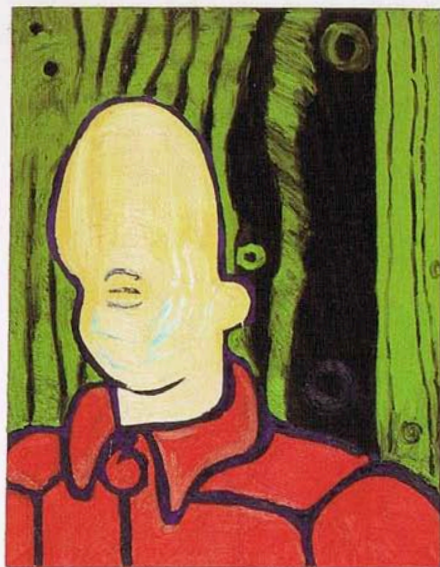
LOLA

brin

YOU
-
LOVE

An abstract graphic design featuring the words "YOU" and "LOVE" in large, bold, stylized letters. The letters are primarily red and blue, with some magenta and white accents. The background is black. The design is filled with various geometric shapes, including circles, triangles, and lines, in the same color palette. The overall style is modern and graphic.



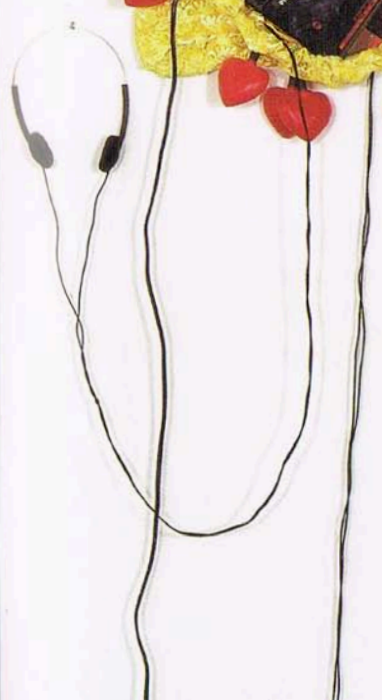


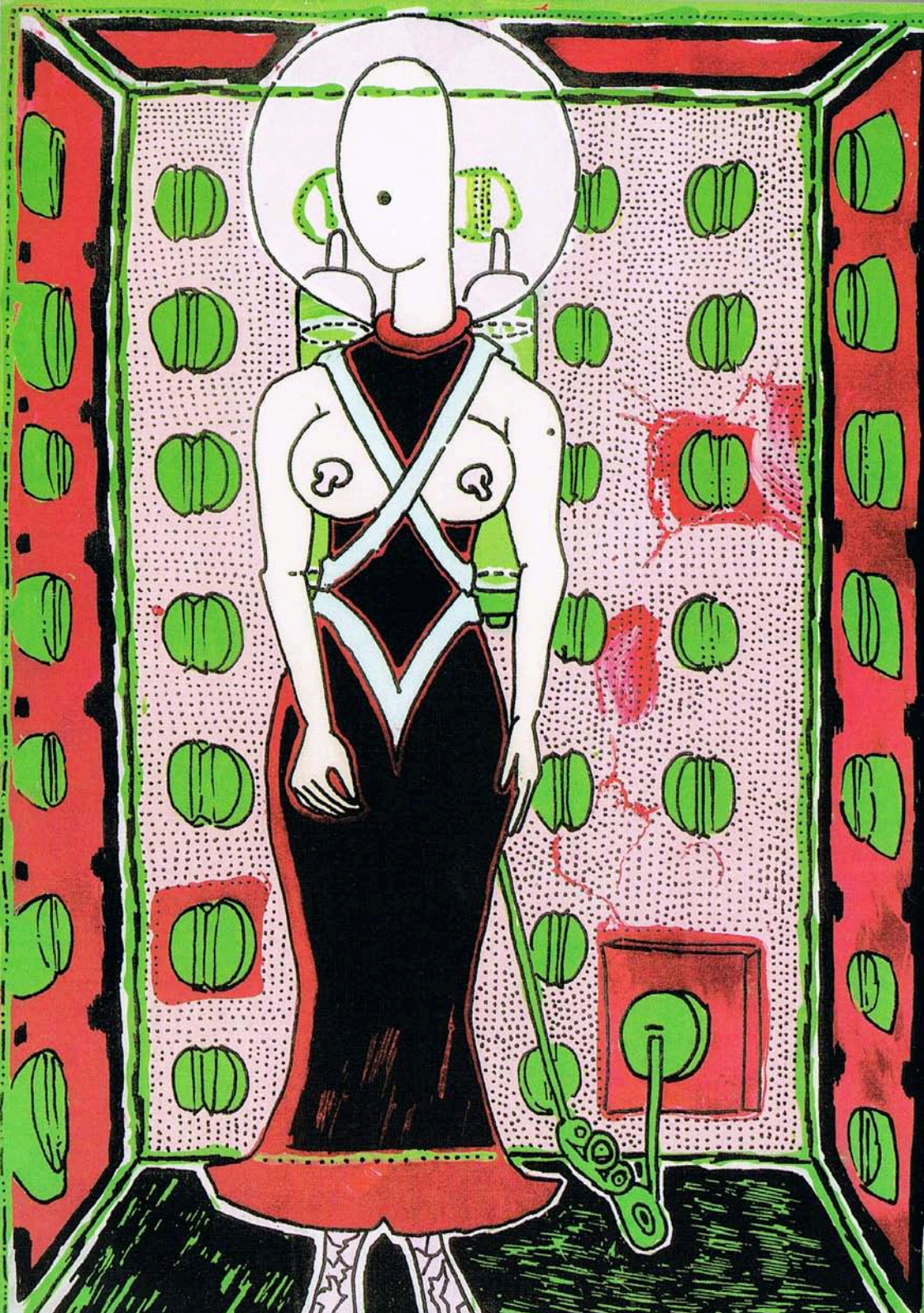


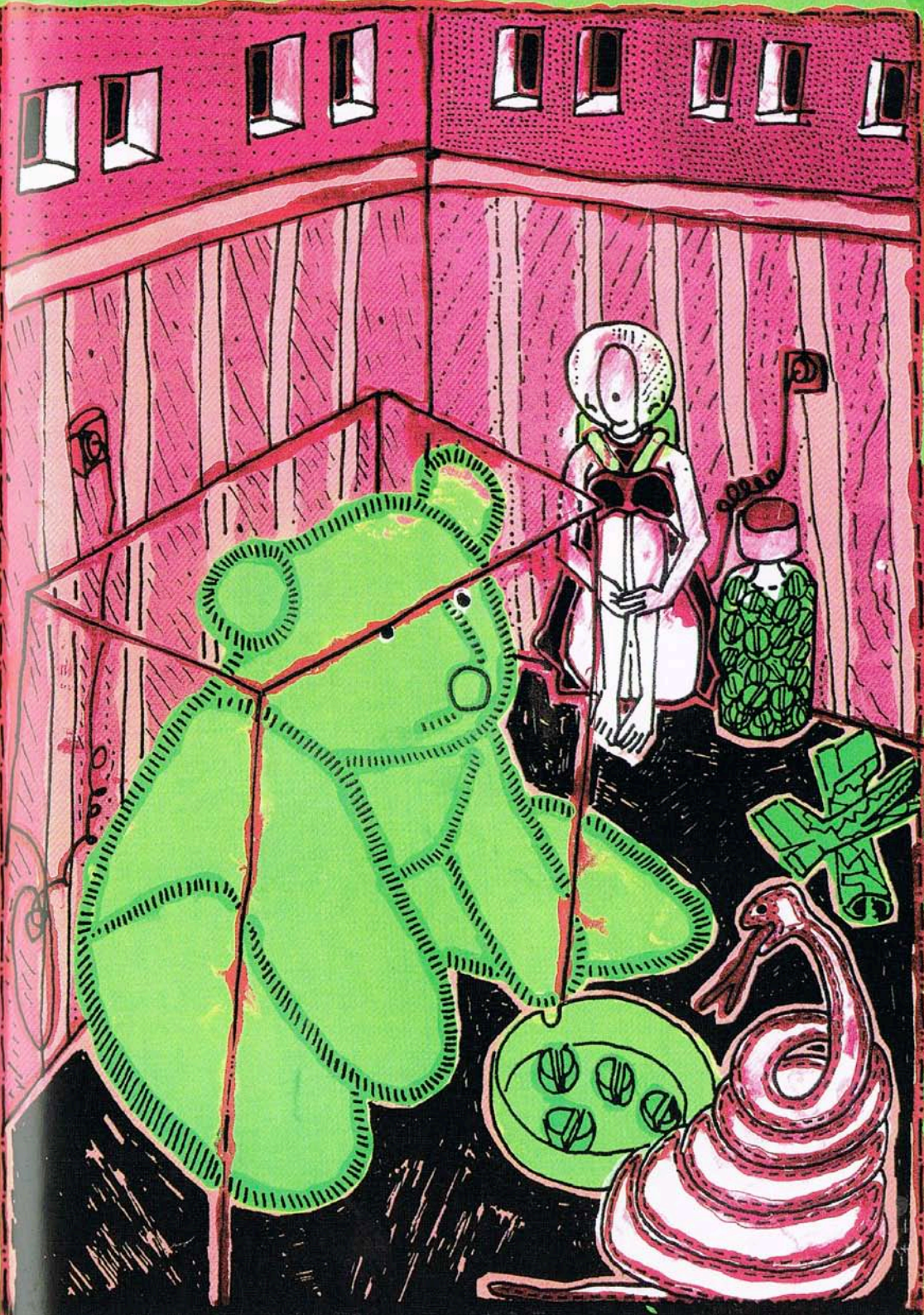
Klein, 2006



Arte in Dordrecht





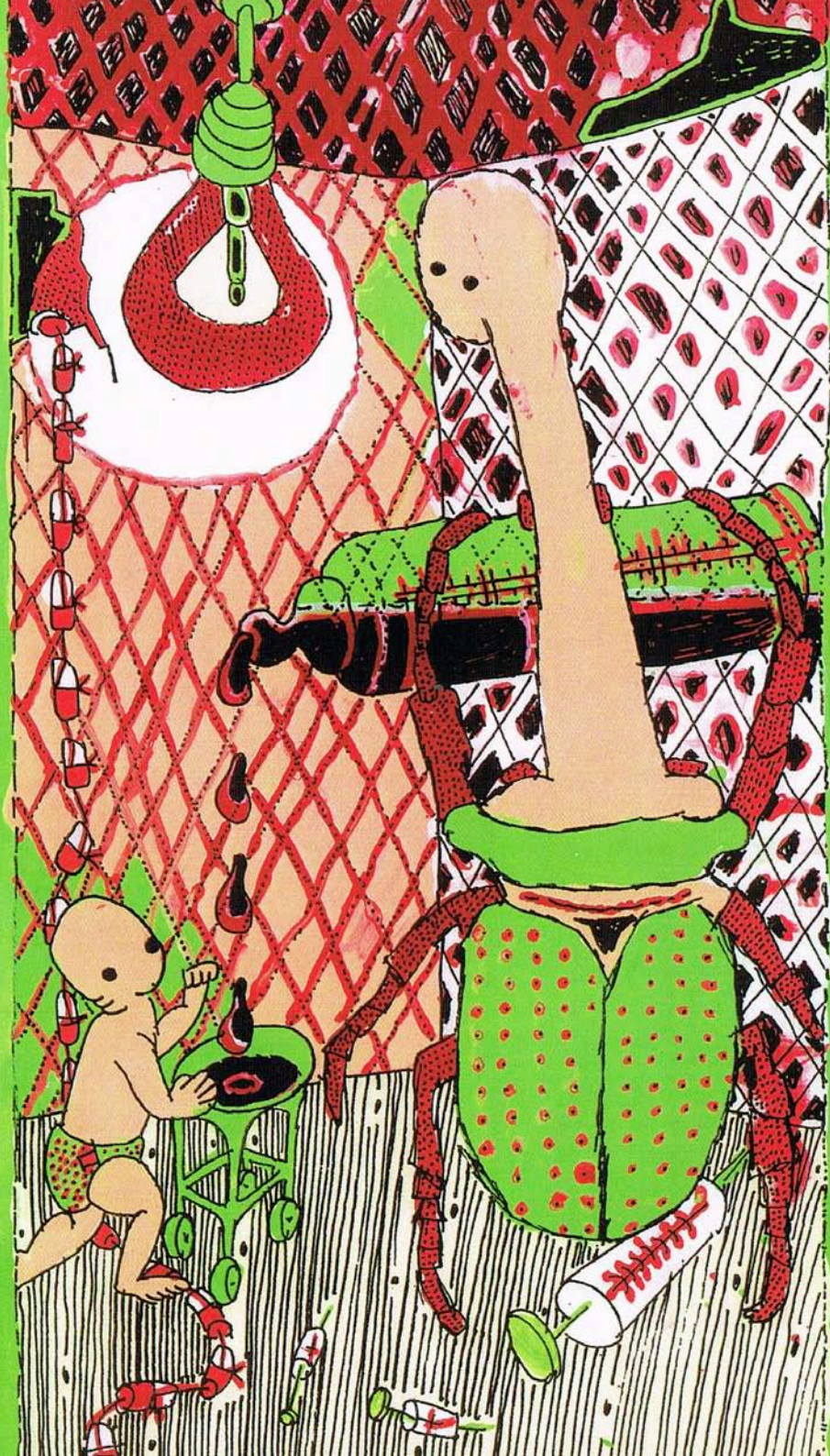




Februar 1996

Ich bin
Unsicher
Im Bauch
Rumortes
Alles
Ist vorbei
Fühle ich
Nicht
Aber
Mein Kopf
Sagt mir
Stop

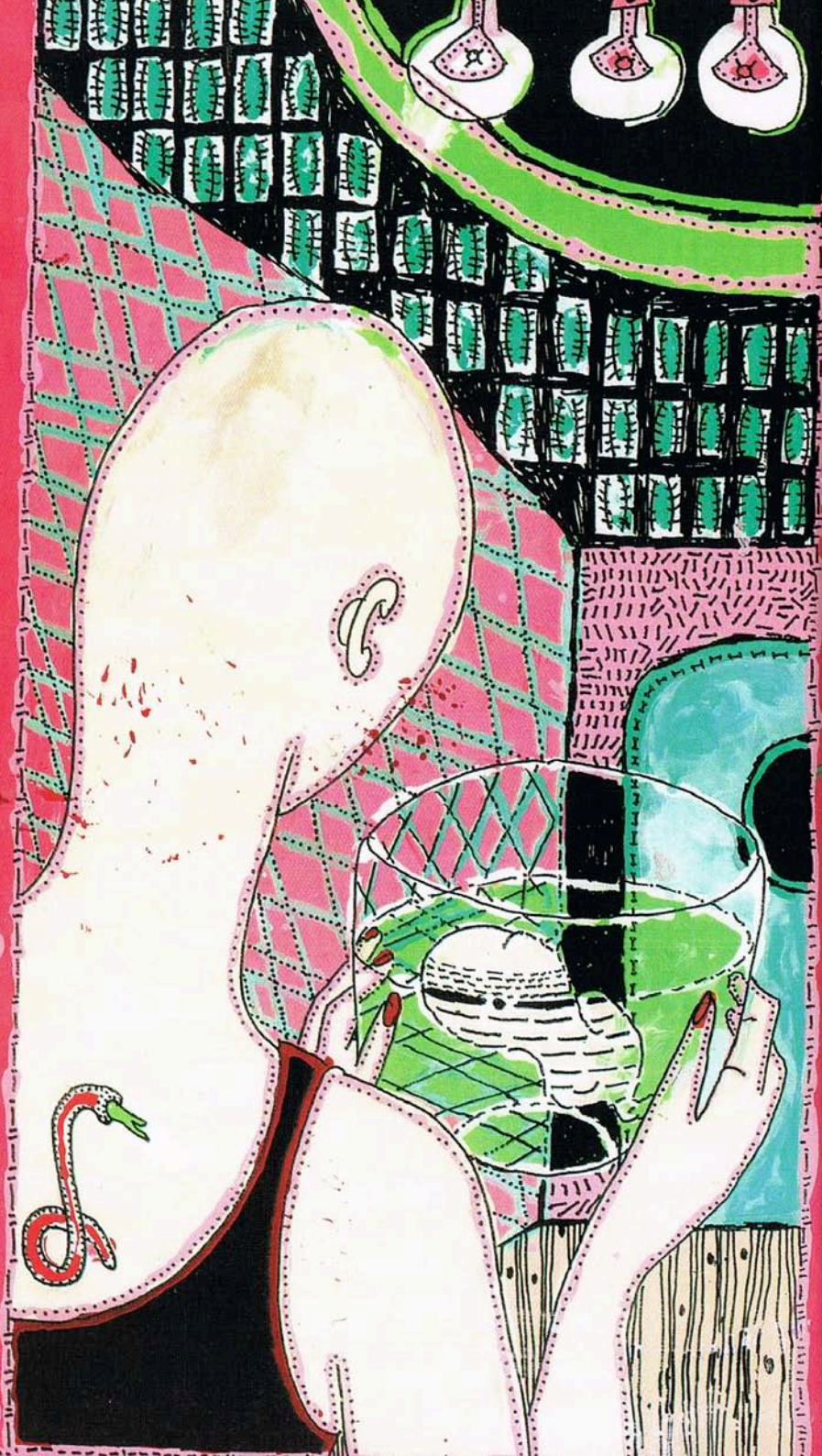
Damit
Rechne ich
Jederzeit
Die Liebe war
Ein zwei
Frühlänge lang
Schlage mich
Ins Gesicht
Du Schicksal
Ich dwsche
Unter
Deinem Strahl
Und warte
Auf den
Grausigen Ruf



Kaltes Herz
Fe 1996

Ich ziehe
Mich nicht aus
Werde in
Kleidern
Schlafen
Keinen Salat
Mir zubereiten
In den ich so
Verliebt bin

Vorbei die
Leidenschaft
kein starkes
Gefühl zuckt
Mein Herz
Zusammen
Tot ist alles
In mir seit
Du fort bist
Kalt um
Mein Herz
Tot die Liebe
Heute
Keinen Haß
Keinen Trost
Fühle ich
Verloren alles
Liebe ist vorbei
Ich staune nicht



Die Tränen kullern

Wenn ich an dich denke
Bedenke wenn du weg bist
Ist alles vorbei
Eine trockene Zeit
Bricht in mein Herz hinein
Ich werde ohne dich leben
Die Liebe wird
Keine mehr sein
Mich wird es frieren
Mich wird es schmerzen
Ich werde dort liegen
Ich werde nichts sehen
Nichts sagen
Nichts fühlen
Mein Körper
Wird der Schnee
Von gestern sein
Die alte Zeitung
Die tote Libelle
Eine Nadel sticht
Durch mich
Mein Kopf fällt ab
Und dein Geist fliegt
Über dem Leichnam
Besorgt, unbesorgt
Was ist die Wahrheit
Die Freiheit
Die ganze Zeit
Nicht bewegen
Kein Hauch
Von Hoffnung
Kleine Tropfen
Kein Schweiß
Keine Freude
Harte Hornhaut
Nagelbettentzündung
Mein Herz
Eine rohe Leber
Keiner will sie essen
Ich spüle das Gewebe
Mit der Kanalisation
Komme komme wieder
Mein kleiner Zauber
Der höchste Berg
Die größte Tragödie
So schön warst du immer
Dein Licht erleuchtete
Mein Gesicht
Was für ein Anblick
Du hast es gesehen
Ich vertraute dir
Ich war deine Landschaft
Du wanderst aus
Ich rufe in das Tal
Höre mich





GRABOWSKI, HAUS DES LEBENS

Wenn es draußen kühler wurde, roch der Friedhof intensiver, nach Laub und Tanne, Erde und Leiche, Schimmel und Stein. Grabowski zog die Luft tief in mich hinein und gleich kam die Erinnerung an die Kindheit, der Weg vom Waisenhaus zum CMENTARZ, wo man sehr gut versteckt spielen konnte. Als Junge bekam er des Öfterem Aushilfsjobs auf diesem Friedhof. Mit 25 emigrierte er den Westen und realisierte sein Lebenstraum, ein Totengräber zu werden. Ab da fehlte es ihm an Nichts, außer daß ich nie mit Liebe in Berührung kam. Die Witwen fickten allzu gerne um den Alten Platz im Loch zu verschaffen, aber keine derer erweckte in ihm auch wenn etwas Gefühl. Ein Buchenblatt fiel zu seinen Füßen und er wurde tragisch sentimental. Wo ich sie die er für ewig lieben wird? Da erblickte ich das Grab, die Witwenschlange und... LOLA. Sie hatte was Vollkommenes an sich. Ihr Auge war Musik, ihr Herz das Edelste an ihrem Körper. Wenn sie sich bewegte, war jeder Mann, jede Frau jedes Kind gezeugen sie anzusehen.

GRABOWSKI, HOUSE OF LIFE

When it get colder outside, the cementery smelt stronger of leaves and fir trees, soil and corpses mould and stone. Grabowski breathed in deeply and immediately remembered his childhood, the way from the orphanage to the CMENTARZ, where you could play hide-and-sike very well. As a young boy he was very often given small jobs to do in this cementary. When he was 25 he emigrated to the West and realized his lifelong dream to become a gravedigger. From then on he was lacking for nothing except that he never came in contact with love. The widows liked to fuck to get their old man a place in the hole, but none of them awakened any feelings in him. A beech leaf fell to his feet and he became tragically sentimental. Where is she, the one whom he'll love for ever? Then he saw the grave, the queuing widows and... LOLA. There was something perfect about her, her eye was music, her heart the most special part of her body. When she moved, every man, every woman, every child was compelled to look at her.







Mein Haus

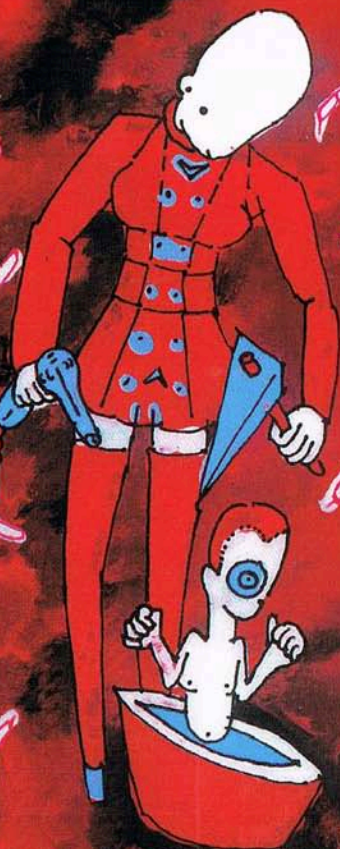
Nimmt mir alles weg
Nimmt mir mein Geld
Nimmt mir Wasser und Strom
Nimmt mir mein Haus
Nimmt dazu noch
Meine Decke die Schuhe
Meine kleinen Schnullertitten
Schenke ich ihm meine
Schmale feuchte Muschi
Meine Feder im Herzen
Meine Seele im Wind
Mein Gedächtnis und eine
Lange Reise nach Tibet

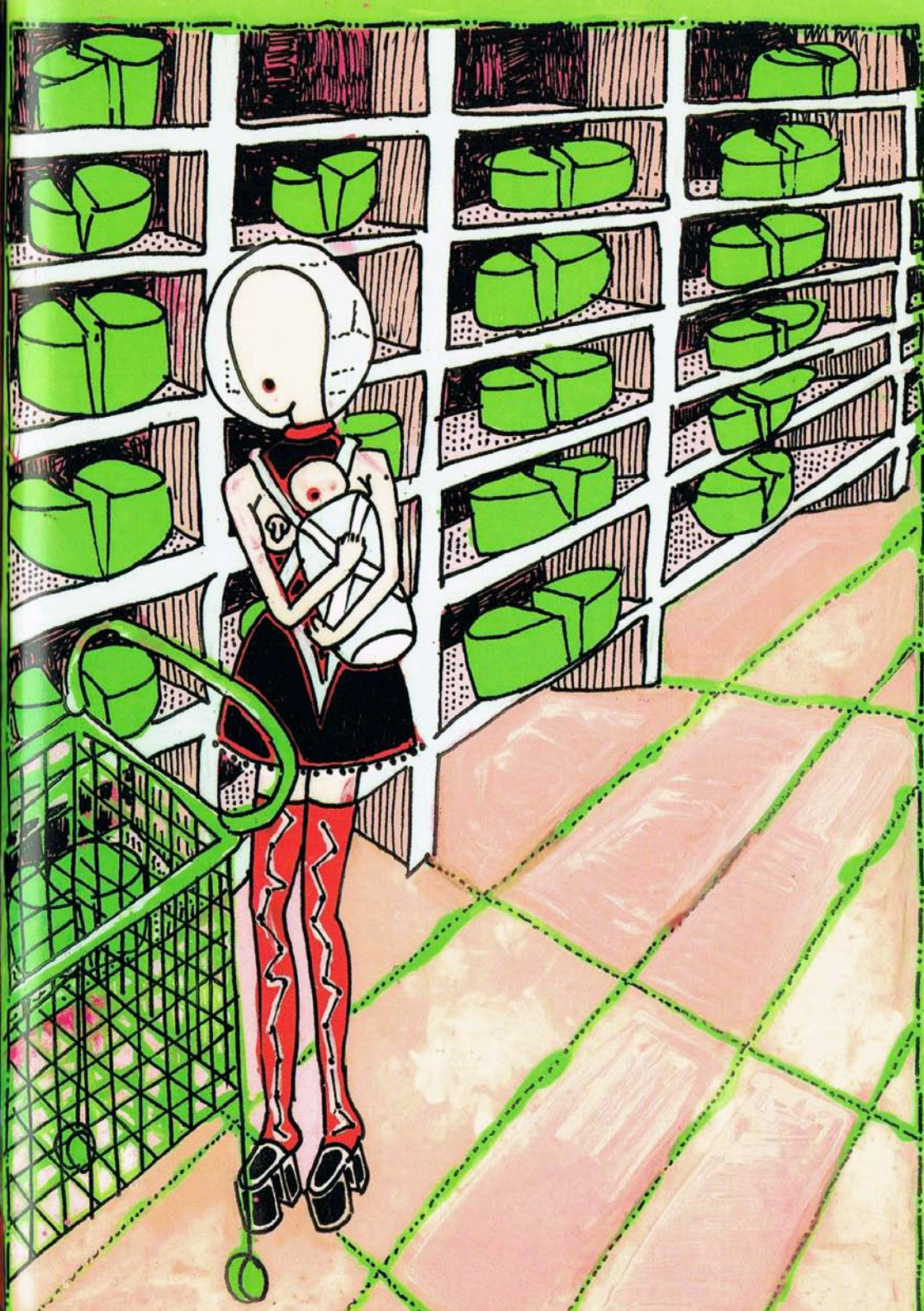


Mein kleines Geständnis

Seit ich mich erinnern kann
Ist dies B. Bluse ihre gewesen
Dennoch weiß ich meinen Körper darin zu tragen
Ich lasse mich gerne von euch beobachten
Dafür schreibe ich ab sofort
Französische Zeilen an den Mechanischen Prääsidenten
Ich bin euer Komplize
Ich bin eine Aktentaschenkülle
Aus Schlangenleder zur Tarnung
Für all die Schweinereichen

Mo











MARIOLA BRILLOWSKA, hier mit blauen Haaren, siehe auch Seite 2 und 3, gehört einer der seltensten Sekte an. Sie heißt SNUPIEKULT, ist in Polen sowie auf Island zu Hause und beschäftigt sich mit dem Großziehen von Plastiktieren. Diese werden zuerst von den Sektenmitgliedern durch religiöse Rituale zum Leben zwischen Frauenbrüsten erweckt. Dort wächst ein Plastikfötus über mehrere Monate heran. Diese Populationsart ähnelt der Beutelschwangerschaft der Känguruhs. Um sich zu finanzieren, veranstaltet die Sekte auf Internationalen Müttersymposien sogenannte Babyworkshops, in denen Babies aus hochentwickelten Ländern die zwischen den Brüsten schlummernden SNUPIES oder andere Plastiktiere hemmungslos und unbegrenzt oft anfassen dürfen. Eine SNUPIE-Session kann bis zu 24 Stunden dauern. Das Ziel der Sekte ist, alle bisherigen japanischen und amerikanischen Tierersatzspielzeugerfindungen wie TAMAGOTCHI oder KISMET zu übertreffen. Sollten die Forschungsergebnisse der SNUPIEKULT-Sekte eines Tages international anerkannt werden, so wird sich in der Zukunft jede Frau auf der Welt auswählen können, ob sie ein echtes Kind, oder ein Plastiktier zur Welt bringt und es bis zum selbständigen Alter pflegt. Natürlich wird sie auch beide Möglichkeiten in Angriff nehmen dürfen, denn bekanntlich zwei Kinderchen lassen sich besser erziehen. Da Plastiktiere nicht anders als echte Tiere schneller als Kinder der Menschen für sich selbst sorgen können, werden sie in der Zukunftsfamilie mit Sicherheit den Babysitter ersetzen.

MARIOLA BRILLOWSKA, here with blue hair, see also pages 2 and 3, belongs rarest sects. It is called SNUPIEKULT, originates from Poland and Iceland, and engaged in the raising of plasticpets. First of those pets are brought to life between womens breasts by religious rituals. There the plastic-fetus grows for months. This kind of breeding is similar to the marsupial pouch-pregnancy of kangaroos. In order to support itself, the sect organizes international mother-symposiums, so called Babyworkshops, where babies from highly developed countries can touch SNUPIE slumbering between breasts, and also other plasticpets unrestrainedly and with no limits. A SNUPIE-session can last up 24 hours. The aim of the sect is, to top all former japanese or american petsubstituteinventions such as TAMAGOTCHI or KISMET. One day if the conclusions of the research of the SNUPIEKULT-sect will find international acceptance, women from all over the world will be able to choose, whether they want want to give birth to a real child or a plasticpet, and bring it up to autonomous age. Certainly she will have both oppotunities, for its a wellknown fact that it is easier to educate two kiddies at the same time. For plasticpets, human children, they surely will substitute the babysitter in the family of the future.

IN PLATFORM SHOES THROUGH THE FOG OF EXISTENTIAL KITSCH

Now that the terms with trash and demimonde no longer have negative connotations and artists dress like pimps, there is glitter beyond the stages of musicals. Sensations of speed and space have been the ingredient to steep clubs and discos in euphoria, now narcissism may equally well rule this or that national-prestige exhibition or museum. Nowadays the two cultures of subversion and silver-skinned hi tech touch and are suffused by one another in a different way. Necessarily, this has shrunk the gap between in-scenes and the mainstream.

All Barbarella-look, with garish green and raspberry-coloured wigs, platform shoes and incredible stories of extra-terrestrials, Mariola Brillowska, born in Sopot, today by choice a citizen of Hamburg, postulates the future; but it is in the present and in Germany that she exemplifies tasteless glamour-power in that country. Brillowska can knock you down with her frankness, which detracts not a whit from the fairy-tale quality of her stories, drawings, paintings, animated films, objects, radio plays and installations - these tales of the *House of Life*, of war, of money and love or of life in the reservation with flying pizzas that is anything but dolce. The legendary Brillowska who is said to possess 'not only three vodka-addicted kidneys but also a heart that's grown one with her fourth rip,' reveals the bad taste within the good.¹ A 'diva-antidiva' was the epithet the *Hamburger Wochenzeitung* found for her in 1998.²

It is mostly the ambiguous, deviant, cranky and unspoken that she will heed. Low music-hall and short and fervent prayer are on a par in a fog of existential kitsch that ranges from exhibitions and performances to record cover design and radio pieces. Those who, of nights, have listened to her warm, dark voice with the priestess appeal could only succumb, if they have not already had that electro-pop rarity sound that wove around the off commentary rinse and ring in their ears. In Hamburg, since early 1998, her *Las Vegas Show*, produced by the station *Freier Sender Kombinat*, has been on the air every second Saturday of the month at 11 p.m.

Not enough that Brillowska plays the tender Polish rose in the Mazovian snow and the magic fairy you can tell your wishes to in the *Liv Ullmann Show* at the Hamburg club, Molotov.

In the cold capitals of this world, the sledge dogs already lie at her feet. Many is the bad lad out of pandemonium who has gladly lent her his voice or instrument, be in for genital lyrics and groaning loudspeakers as in *Ein Tag im Regen* (*A Day in the Rain*; a recitation with the intensity of feeling of a sperm donor) or in the performances, for which she is wont to hire the services of Messrs Reznicek or Felix Kubin.

Mariola Brillowska's bent for tragicomic bouts of madness straight from life's own script, colours everything she does.

In the choice of the means to her end, she occasionally tends to a Total-Work-of-Art plethora of media options, those of drawing and animated film being marked by their great density of form. Everything else winds and proliferates across pages of books, canvases, photographs, object arrangements and through sound channels, and is to the comic-strip-like line and the often obscene horror comedies both affront and a bow of respect at once.

Through her drawings and speech bubble texts, Brillowska animates a cosmos behind which you would be forgiven for conjuring up hallucinations of William S. Burroughs's stoned cut-up montages or possibly Houellebecq's 'elemental particles'. But you will get as much out of it all if you bring no more than an everyday unbridled enthusiasm for uncorked bottles, general aimlessness or an over-satiated disgust with life. The unconscious, and be it cast in never so hard and fast a form, lodges in figures like Grabowski the gravedigger, or Lola and Eryk. The borders between acts controlled by reason or by instinctive drive are for the most part demolished. As a raging ringmaster she throws her protagonists into sensuous acrobatics and powerless palpitations - a hopeless situation which they attempt to flee by panic-stricken close combat ('Willing to exchange love for undertaker's permit').

Brillowska ('I hate violence. And I think the world's too masculine,'³) draws in the style of a Kafkaesque pseudo-rational dream prose and musters all in order to make permeable the labyrinths of male power, the economics of advantage and profit. All her animated films, including *Contr-contras*, draw by Erik Schmidt, are amusement machines in the process of monstrous collapse. Their lurching demise into stridency cannot and is not intended to gloss over the disgust with which the artist gazes upon the historical confrontation of civic society and entrepreneurial dominion.

Dietrich Kuhlbrodt points out the element of cultural critique in these aesthetic symbol systems when, referring to the film, *Katharina & Witt*, he writes, 'The Interpol agents, Katharina and Witt, and the informers, Henry and Maske, uncover, or rather, settle accounts with art criticism, theory, trade and scene - a battle for which the artist agents are 'organically' trimmed. Eyes, ears and mouth are concentrated in a sole opening in the head, hand and fingers comprised in one particularly active and for good measure, red-varnished fingernail. A weapon. With strategy, the undercover art agents undermine the market as the proprietors of the 'Kunst im Puff' ('Art in the Brothel') Gallery. The new trends of *Votzenmalerei* (*Cunt Painting*) and the *swinging brush* (*Pinzel*: vulg.: cook) are set to compete with the disco and sports cult and, under the pretext of treating youth to Ideals, to



secure the continued employment of teachers at art academies, head curators of museum and gallery dealers.⁴

Mariola Brillowska's sign system obeys the programming logic of a garden rake somewhat overworked by continual use, raking away to all sides on the over-complexity of the present. Intuitive approaches, associationism and deregulation characterise the rankings.

Out of fluid transitions grow and diverge human figures, monsters and mutants, intertwining with ossified or overweening or suddenly and wholly uncontrollable production conditions; whipped into confusion by sex ads, heartache effusions and the affluent effluent from ladies' rest rooms before the cleaners have been. In a Brillowska, everything is always connected with everything else. Which is not the same as a happy-go-lucky jamboree; hers is rather a categorising prism constructed on pop culture criteria, with a societal scene for a sounding-board on which the simultaneous use of all props and faculties is compulsory (no matter whether any of the cast might or might not be an all-rounder), the courage to risk the embarrassing included.

The situation is a little reminiscent of Kippenberger's tinkering with the Germans' taboo zones and the principles of the dilettante genius in the early 1980s. The difference between the publications of the legendary Düsseldorf label, ATATAK and the newcomer, GAGARIN RECORDS, is not a huge one. In *Psykoscifipopppia*, a mouth-wateringly served potpourri of psychotic fragility, sci-fi, pop and Utopia, published just a few month ago, the way to rehabilitate emotionality can be heard: viz., by slinging dirt, in passing, at the widely popular sound-design called Easy Listening and so turning it into something radical. Felix Kubin, the leading figure in this Hamburg movement of awakening, lets it be known that 'We, the sad protons and emissaries of the mechanical president, Yuri Gagarin, say, away with the tight fetters of quotation culture! Long live psycho pop, for psycho pop is experiment, confusion, chidings and a tin of toys in aspic. ... No Adonised obesity pregnant with discourse will be able to withstand the onslaught of the humming protons! Death to the roundabout of affectations! Long live negative velocity, distortion and the magnetic Bermuda Triangle! Down with overfed pomp and fanatical fussing around sound! Elektro Punk and Disco Psychedelic instead of sophisticated acoustic cream topping! Down with the anaesthetic of ambientism! (...) Long live electronic anarchism.'⁵ Well roared, lion. Kubin has not bowdlerised the power of the 1980s with electronic niceties, but salvaged it into the closing 1990s silver-silver-cooled, in euphoria and lightness. Highly creditable. *Psykoscifipopppia* is a compilation in which are to be found pieces by Electric Helgoland, Brezel Göring (he of great esteem in Berlin, for his efforts for Stereo Total) Felix Kubin, Max Kleyderstorm and the Grönlandorchester (i.e. Reznicek + Jyrgen Hall). For this manifesto of a new simplicity, which is something like a

home-keyboard-supported dead-end extract, Mariola Brillowska has drawn the cover. So it may be supposed that the artist is in cahoots (or at least in very good tune) with the underlying theme of the 'Psykoscifipop Utopians'. For both, Kubin and Brillowska, the main issue is a renunciation of the mannerisms that would have music matter only as 'sound' or art only as an importunate construct with nil per cent authenticity. The musical film, *Morgenröte (Dawn)*, only recently completed, was a joint project between them.

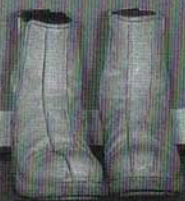
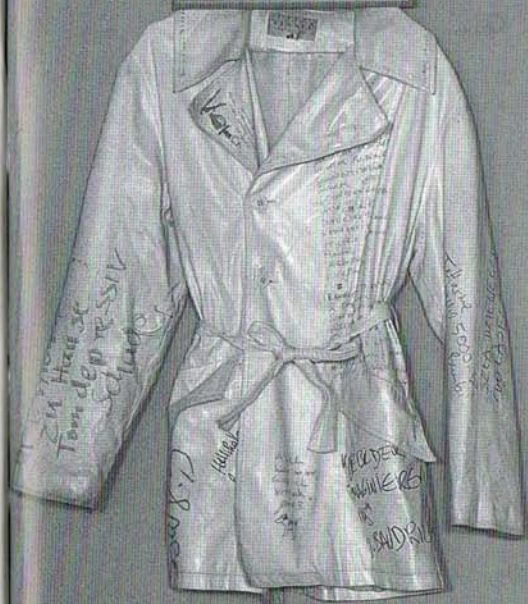
Mariola Brillowska has perforated the wall against which Tracey Emin founded with her *recherché* exhibitionism. The days of the self-obsessed, self-destructive child prostitute look are numbered, the political purpose of the practices of a Valie Export in the 1960s and the 1970s privatised. Brillowska's standpoint is rather on Elke Krystufek's side, who has articulated the cornerstones of an interpretation she feels relevant for her in two statements, 'Art is based beyond feminism' and 'It's my private life, I make art'.

What is unusual is the way Mariola Brillowska has become established in the conscious, perfectly normal chaos of humanity. The refractory untamable quality with which she has her heroine, Lola, act a part between amorous industry and subversive recklessness is part of the fun of decoding that the artist provokes, playfully and utterly free of didactic intent, and by which she herself orientates her portion of self-irony.

Christoph Tannert, December 1999

NOTES

- 1) Invitation to the exhibition, *Symmetrie und Schönheit* at Kunstverein Lingen Kunsthalle (October 10 - December 5, 1999) and at Kunsthalle VIERSEIT-HOF at Luckenwalde (January 8 - February 6, 2000)
- 2) Quoted from Alexander Posch, *Gewalt hassen in Junge Welt* (Berlin), 14/10/1999
- 3) Posch, *Junge Welt*
- 4) Dietrich Kuhlbrodt, in *KONKRET* (Hamburg), 3/1997, quoted from press brochure for the film, *Katharina & Witt* by Mariola Brillowska and Charles Kissing, Interpol Productions, Hamburg (1997), p. 4

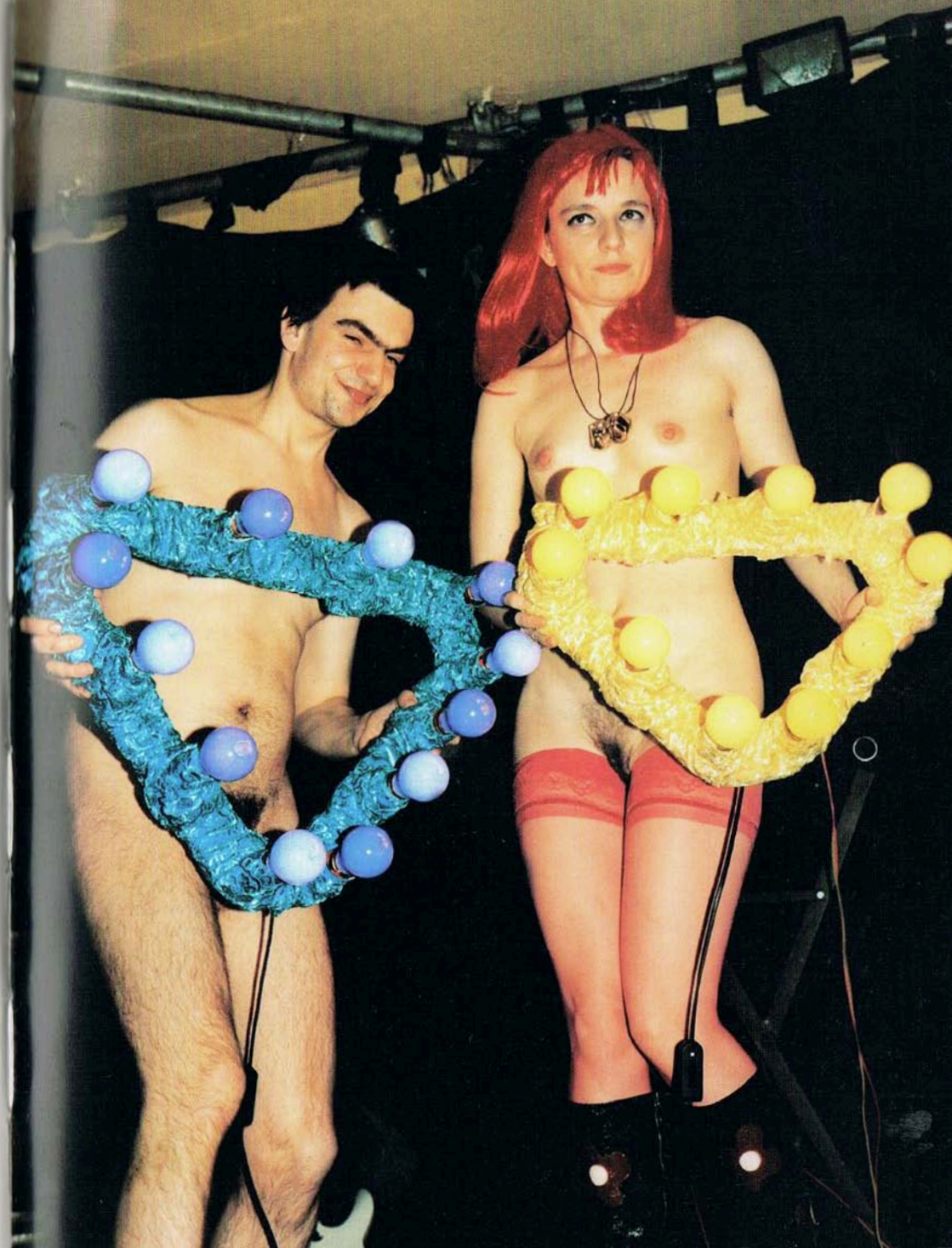


An den Ufern des Baltikum wurde im Jahre 997 nach Christus die Stadt Danzig erbaut. Ihre Gründer, unseriöse Kaufleute verschiedener Nationalitäten, die nach Umschlagplätzen ihrer krummen Geschäfte suchten, verliehen der Stadt den Anschein eines multikulturellen Ortes in dem sie slavisches und germanisches Gastarbeiter aus der Umgebung beschäftigten. Alsbald expandierte die Stadt weltweit. Die Bevölkerung der Stadt setzte sich nun hauptsächlich aus jenen germanischen und slawischen Gastarbeitern zusammen, die sich wie Kakerlaken und Wanzen auf einem Haufen schnell untereinander vermischten. So etablierten sich Gastarbeiter zu Bürgern, Bürger zu Herren. Kriege wurden geführt. Danziger kämpfen gegen Danziger. Ruhe trat erst ein, als Danzig eine freie Stadt wurde. Ihre Bewohner, die einzigartige Rassenmischung aus starken Germanen und zähen Slaven fühlten sich wohl in ihrer Stadt und hörten nicht auf, sich zu vermehren. Die vom Baltikum kommende jodhaltige Luft, die vielen Stadtwälder, Parks und Grünanlagen, das frische Obst und Gemüse aus dem Umland, Kaschubische Schweiz genannt und vor allem die aufeinanderstoßenden genetischen Anlagen der Germanen und Slaven sorgten dafür, daß die Glieder der Danziger von Generation zu Generation länger und länger wurden. Anfang des 20. Jahrhunderts erreichte der Körper eines erwachsenen Danzigers bis zu 5 Meter Größe. Dazu war er schön, schlank und stark. Mit der Erfindung der ersten Verbreitungsmedien erfuhren die barbarische Kampfvölker Europas von der Existenz der Danziger Rasse. Nicht zu fassen, dachten die eitlen Barbaren und Wut stieg ihnen zu Köpfen. Es war 1939. Der nächste Krieg wurde erklärt. Dabei gingen die meisten Danziger drauf. Ihre hohen Häuser wurden bombardiert. Die Barbaren okkupierten die Stadt. Das Komitee zum Artenschutz evakuierte die noch übrig gebliebenen Danziger in ein Reservat, wo sie seitdem leben, bedroht vom Aussterben. Aus politischen Gründen heißen sie jetzt Contra-contras. Umso mehr freut man sich, wenn eins der letzten Danziger Paare Nachwuchs bekommt, wie hier Rita, die Gattin von

In 997 B.C., Danzig was built on the shores of the Baltic Sea. It's founders were shady tradesmen of different nationalities looking for markets to do their crooked business, giving the city a multicultural appearance, since they employed Slavic and Teutonic foreign workers from the vicinity. It's population consisted mainly of Slavic and Teutonic workers who mixed together quickly like cockroaches and bugs on a heap. Foreign workers became citizens, citizens became lords Wars were fought. Danzigers fought against Danzigers. Peace only came when Danzig had become a free city. The population's unique racial mix of strong Teutonens and tough Slavs enjoyed their city and they didn't stop multiplying. The Baltic's iodine-rich air, the numerous woods and parks, the local produce from the so-called Kaschubian Switzerland but mostly, the genetic aptitude of Teutonens and Slavs caused them to grow taller and taller with each generation. By the year 2,000, an adult Danziger measured 5 meters high.

He was beautiful, slim and strong. With the invention of the first propagating media the barbaric tribes of Europe learned of the Danziger race. Unbelievable, the arrogant Barbarians thought and grew angry. That was 1939. The next war was declared. Most Danzigers perished. Their high homes were bombarded. The Barbarians occupied the city. A committee for endangered species evacuated the few Danzigers left to a reserve where they since live, threatened with extinction. For political reasons they are called Contr-contras. So it's a happy occasion when one of the pairs has offspring like Rita here, Stan's mate. Congratulations!

INHALT/ABBILDUNGEN	Seite	Seite
SNUPIEKULT, Live-Performance 1999	2-3	LINDA UND LORNA IM PERIODENSYSTEM DER ELEMENTE
DAS SCHLAFZIMMER 1999	4	Kostüme, Leuchtojekt und Bild für Live-Auftritte
AUF PLATEAUABSATZEN... Christoph Tannert 1999	5-8	Stoff, Gummihandschuhe, Pappmaschee, Kunsthaare, Holz Leinwand 120 x 100cm, Öl, 1994
IN DER KÜCHE 1999	9	GRABOWSKI, HAUS DES LEBENS Zitat aus dem Film, 1987
DU BEKOMMST MICH GANZ mit Fotokopien tapezierte Wand 5 x 7 Meter, Auschnitt, 1994/99	10	MARCEL UND ILONA KEVIN UND KIM MIT MARIOLA
LAS VEGAS RADIO HOTEL Bett mit 2 Audiomitschnitten à 90 Minuten der LAS VEGAS RADIO SHOW 1998-99 Kostüme der Liveauftritte 1996-99	11	aufblasbare Puppenobjekte, Endlos-CD's mit Kopfhörer Sprecher: Mariola Brillowska, Michael Röhrenbach Musik: Reznicek, Leinwände 200 x 100cm, Öl, 1998-99
DAS METAPHYSISCHE KABINETT, 5 Filmtheaterboxen mit Videos der 35mm Zeichentrickfilme	12	DER PSYCHIATER WAR EINE FRAU 1988 Zeichnung 42 x 59,4cm, Tusche, Papier
Filmstils aus GRABOWSKI, HAUS DES LEBENS 1987-90 Tu- sche, Papier, 20'		LIEBE IST DIE GROSSE MACHT 1987 2 Zeichnungen 29,7 x 42cm, Tusche, Papier
Regie: Mariola Brillowska	oben links 13	HOUSE OF WONDER 2 Zeichnungen 29,7 x 21cm Tusche, Folie, Acryl, 1995-99
DER FALSCHER SPIELER 1997 Tusche, Folie, Acryl, 5'		WAS ZIEHE ICH HEUTE AN Installation aus Performance- und lebensnotwendigen Requisiten
Regie: Mariola Brillowska	oben rechts 13	
KATHARINA & WITT, FICTION & REALITY 1990-97 Tusche, Folie, Acryl, 100', Regie: Mariola Brillowska/Charles Kissing	mitte links 13	LAS VEGAS PARADIES Live-Performance im Park 1999 Perücken und Schlange aus gefülltem Stoff
MORGENRÖTE 1994-99 Tusche, Folie, Acryl, 5'		SNUPIEKULT Konzept für die Zukunft
Regie: Mariola Brillowska/Felix Kubin	mitte rechts 13	ON PLATEAU-HEELS... Christoph Tannert
DIE CONTR-CONTRAS 1986-97 Tusche, Folie, Acryl, 20'		LIV ULLMANN ANDY WARHOL SHOW 1999 Performance, Kostüme, Bühne, Choreographie
Regie: Mariola Brillowska	unten 13	ON PLATEAU-HEELS... Christoph Tannert
LOLA I BRING YOU LOVE 1997 6 Zeichnungen 29,7 x 42cm, Tusche, Papier	14-17	SCHREIB MIR WAS DRAUF Mäntel, verschiedene Interpreten, 1997-99
KATHARINA & WITT, FICTION & REALITY 1997-99 Agenten-Kostüme für Live-Auftritte aus Lackstoff, Tarnmasken aus Holz Leinwand: 115 x 150cm, Öl, 1989	18	DIE CONTR-CONTRAS Zitat aus dem Film
FÜR CLUB ADORATOR, Gittaren mit Endlos-Tapes mit o. ohne Kopfhörer, Kassettenrecorder, Sprecher: Mariola Brillowska, Michael Röhrenbach, Musik: Reznicek Stoff, Kunsthaare, 1998-99	19	Inhaltsverzeichnis
MEIN HAUS 6 Zeichnungen 29,7 x 21,0cm Tusche, Folie, Acryl, 1995-99	20-25	LIV ULLMANN ALICE IN FRANKREICH SHOW 1999 Performance, Objekte, Choreographie
		BIOGRAPHISCHE DATEN
		Impressum



MARIOLA BRILLOWSKA

geboren und aufgewachsen in Sopot/Polen, lebt und arbeitet seit 1981 in Hamburg. Dort studierte sie zwischen 1982 und 88 FREIE KUNST an der Hochschule für bildende Künste. Seit 1985 publiziert sie Prosa, Gedichte und Comics und nimmt an Kunstausstellungen teil. Filme realisiert sie seit 1988.

Stipendien:

1989 Kulturbehörde Hamburg

1990 KUNSTFONDS, Bonn

1999 KUNSTFONDS, Bonn

Lehraufträge:

1991 Hochschule für Gestaltung, Offenbach

1993-95 Fachhochschule Hamburg, Fachbereich Gestaltung

1995 Hochschule für bildende Künste Hamburg

Ausstellungen:

1985 Künstlerhaus Hamburg Weidenallee DIE RACHE DES WISSENSCHAFTLERS

1988 Kunsthaus Hamburg SO LANGE ICH LIEBE

1989 Galerie Vorsetzten Hamburg SYNTHETISCHE BILDERWELTEN

1989 Nordkunst Groningen Holland

1990 Kunsthaus Hamburg STIPENDIATEN

1991 Kunstmuseum Malmö/Schweden 10 JAHRE JUNGE KUNST IN HAMBURG

1992 Staatliche Kunstgalerie Czesochowa/Polen 18 PLENER JURAJSKI

1992 Galerie Limbus Hamburg DER MANN GEHT IN DEN KRIEG

1993 Kampnagel H3 Internationale Kulturfabrik Hamburg RAZZIA MACHT KASSE

1993 Staatliche Kunstgalerie Czesochowa/Polen RAZZIA MACHT KASSE

1993 Staatliche Kunstgalerie Lodz/Polen KATHARINA & WITT, FICTION & REALITY

1998 Westwerk Hamburg HOUSE OF WONDER

1999 Kunstverein Lingen Kunsthalle/Deutschland SYMMETRIE UND SCHÖNHEIT

2000 Kunsthalle VIERSEITHOF in Luckenwalde/Deutschland SYMMETRIE UND SCHÖNHEIT

2000 Kunsthaus Erfurt/Deutschland SYMMETRIE UND SCHÖNHEIT

regelmäßige Auftritte mit Film- und Leseperformances in Literaturhäusern, Instituten, Clubs und Kinos in Deutschland und im Ausland seit 1992 und als LAS VEGAS Ensemble seit 1996

1998-99 LAS VEGAS RADIO SHOW auf FSK Hamburg, monatlich

1998-99 LIV ULLMANN SHOW, monatlich in Hamburg und Leipzig sowie mit Touren und Gastauftritten in anderen Städten in Deutschland und in der Schweiz

2000-... CLUB ADORATOR wird in der Millenniumsnacht im Molotow Club gestartet und dort ab da monatlich veranstaltet

Filmographie

1990 Grabowski, Haus des Lebens, Internationaler Preis Filmfestival Oberhausen

1991 Katharina & Witt / Drehbuch

1992 Der Mann geht in den Krieg

1993 Eryk im Sexil, Internationaler Preis Filmfestival Dresden

1994 Fifi

1994 Visa Vú

1995 Man comes home

1995 Man in action

1996 Flash Fairy

1997 Der falsche Spieler

1997 Die Contr-Contras

1997 Katharina & Witt, fiction & reality, Internationaler Filmpreis Minsk/Belarussia

1999 Morgenröte

MARIOLA BRILLOWSKA

born and grown up in Sopot/Poland, she lives and works since 1981 she in Hamburg. There she studied FREE FINE ART at Art Academy of Hamburg between 1982 and 88. Since 1985 she publishes in prose, poems and comics and makes art exhibitions and films since 1988.

Scholarships

- 1989 Kulturbehörde, Arts Council Of The City Hamburg
- 1990 KUNSTFONDS, Bonn Art Fund Bonn
- 1999 KUNSTFONDS, Bonn Art Fund Bonn

Invitations to lecture

- 1991 Hochschule für Gestaltung College For Design Offenbach
- 1993-95 Fachhochschule für Gestaltung College For Design Hamburg
- 1995 Hochschule für bildende Künste College Of Fine Arts Hamburg

Exhibitions

- 1985 Künstlerhaus Council For Artists Hamburg, DIE RACHE DES WISSENSCHAFTLERS Revenge Of The Scientist
- 1988 Kunsthaus Council For Arts Hamburg SO LANGE ICH LIEBE As Long As I Love
- 1989 Galerie Vorsetzten Hamburg SYNTHETISCHE BILDERWELTEN Synthetic Imageworlds
- 1989 Nordkunst Groningen Holland
- 1990 Kunsthaus Council For Arts Hamburg STIPENDIATEN Scholarship Exhibition
- 1991 Kunstmuseet Art Museum Malmö/Sweden 10 JAHRE JUNGE KUNST IN HAMBURG, 10 Years Young Art In Hamburg
- 1992 Staatliche Kunstgalerie National Art Gallery Czestochowa/Poland 18 PLENER JURAJSKI
- 1992 Galerie Limbus Hamburg DER MANN GEHT IN DEN KRIEG The Man Goes To The War
- 1993 Kampnagel H3 Internation Culture Factory Hamburg RAZZIA MACHT KASSE Raid makes Money
- 1993 Staatliche Kunstgalerie National Art Gallery Czestochowa/Poland RAZZIA MACHT KASSE Raid makes Money
- 1993 Staatliche Kunstgalerie National Art Gallery Lodz/Poland KATHARINA & WITT, FICTION & REALITY
- 1998 Westwerk Hamburg HOUSE OF WONDER
- 1999 Kunstverein Lingen Kunsthalle Art Hall Lingen/Germany SYMMETRIE UND SCHÖNHEIT Symmetrie And Beauty
- 2000 Kunsthalle VIERSEITHOF in Luckenwalde Art Hall Luckenwalde/Germany SYMMETRIE UND SCHÖNHEIT Symmetrie And Beauty
- 2000 Kunsthaus Council For Arts Erfurt/Germany SYMMETRIE UND SCHÖNHEIT Symmetrie And Beauty

Since 1992 many lectures, performances and film-screenings in literature-houses, institutes, clubs, cinemas and on international filmfestivals in Germany and abroad Since 1996 as LAS VEGAS Ensemble

- 1998-99 LAS VEGAS RADIO SHOW monthly on FSK Hamburg
- 1998-99 LIV ULLMANN SHOW monthly live-literatur-show in Hamburg, Leipzig and also on tours in various places in Germany and Switzerland
- 2000-... CLUB ADORATOR a new live-show will start on Millenium night in Molotow Club and then will be performed there monthly

Filmographie

- 1990 Grabowski, Haus des Lebens Grabowski, House Of Life
- 1991 International Award Filmfestival Oberhausen
- 1991 Katharina & Witt / Screenplay
- 1992 Der Mann geht in den Krieg The Man goes To The War
- 1993 Eryk im Sexil Eryk In Sexile
- 1993 Internationaler Award Filmfestival Dresden
- 1994 Fifi
- 1994 Visa Vú
- 1995 Man Comes Home
- 1995 Man In Action
- 1996 Flash Fairy
- 1997 Der falsche Spieler The Fake Player
- 1997 Die Contr-Contras
- 1997 Katharina & Witt, fiction & reality
- 1997 Internationaler Award Minsk/Belarusia
- 1999 Morgenröte Red Mornig Dusk

IMPRESSUM

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung Mariola Brillowska -
Symmetrie und Schönheit

10. 10. - 5. 12. 1999 Kunstverein Lingen Kunsthalle

Kaiserstrasse, 49809 Lingen, Tel 0591/59995, Fax 0591/59905

Wir danken dem Land Niedersachsen für die finanzielle Unterstützung von Katalog und Ausstellung
Gefördert durch den KUNSTFONDS, Bonn

9. 1. - 6. 2. 2000 Kunsthalle VIERSEITHOF in Luckenwalde

Am Herrenhaus 2, 14943 Luckenwalde, Tel 03371/6268-85, Fax 03371/6268-68

Ein Projekt der HABERENT Grundstücks GmbH

1. - 30. 9. 2000 Kunsthhaus Erfurt

Michaelisstrasse 34, 99084 Erfurt, Tel 0361/405402437, Fax 0361/405402457

Herausgeber:

Heiner Schepers, Kunstverein Lingen Kunsthalle

Christoph Tannert, Künstlerhaus Bethanien

Ausstellung und Katalog:

Mariola Brillowska, Heiner Schepers, Christoph Tannert, Telly Büchner

Kataloggestaltung:

Mariola Brillowska, Heiner Schepers

Texte:

Christoph Tannert, Mariola Brillowska

Übersetzungen:

Michael Röhrenbach S. 35/47

Stephen Reader S. 36/37 und 39/40

Julia Snyder S. 43

Fotos:

Michael Röhrenbach S. 2/3

Simone Scardovelli

© 1999 BUXUS VERLAG Handrup, Künstlerin, Herausgeber und Autoren

Druck:

R. van Acken GmbH, Lingen

Auflage: 1.000

BUXUS VERLAG

Handrup 1999

ISBN 3-9807094-0-X

